Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 5

Artikel: Neues über Betonmischer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581946

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreich befestigt seine Position als heute wichtigster Rundelsenlieserant zusehends, insbesondere gilt dies für die seinern Sortimente des Rundelsens unter 75 mm Dicke und für den Walzdraht in Ringen, bei denen die französische Quote annähernd 2/3 des Totals erreicht.

19. Flacheisen. In Bezug auf die Bezugsquellen unseres Landes gilt auch hier das soeben Gesagte, insbesondere für die Fabrikate unter 36 cm² Querschnittspläche, welche die übrigen an Bedeutung weit übertreffen, stehen diese doch um das Siebensache über dem Resultat aller übrigen Sortimente des Flachelsens zusammengenommen. Ster ist ein verhältnismäßig kleiner Rückgang des Einsuhrwertes sestzustellen, der immerhin 200,000 Fr. nicht überschreitet und damit das Gesamtresultat auf rund Willionen Franken zurückgebracht hat. Der schweizerische Export an Flacheisen ist aus nahellegenden Gründen mehr nominell als von praktischer Bedeutung.

20. Fassoneisen. Das nämliche gilt für den Export von der hier in Frage stehenden Position, deren Einfuhrwert mit 9,5 Millionen Franken jedoch bedeutend größer ist, als derjenige des Flacheisens. Zudem ist hier statt eines Rückganges in der Einfuhr eine ansehnliche Zunahme zu verzeichnen, welche rund 600,000 Fr. erreicht hat, Bet den Prositien von 12 cm Maximaldimension und darunter dominieren die französischen Provenienzen auch hier sehr entschieden; sie erreichen durchschnittlich 70 % des Totalimportes. Etwas anders sieht es dei den größern Prositien, dei denen die französische Duote rund 55 und die belgische etwa 45 % der schweizerischen Gesamteinsuhr erreicht.

21. Eisen und Stahlbleche weisen im Jahre 1926 nicht weniger als 23,2 Millionen Franken Importwert auf, und doch steht dieses hohe Resultat immer noch um 2,9 Millionen Franken unter demjenigen des Vorjahres. Daß auch hier der schweizerische Export bedeutungslos ift, set nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

22. Eisenbahnschienen und Eisenbahnmasterial, wozu wir Zahnstangen, Achsen, Räder und Kleineisenmaterial für die Schienenbesestigung rechnen, haben in der Berichtszeit einen recht ansehnlichen Mehrewert beim Import zu verzeichnen, indem sich derselbe von 6,5 auf 7,8 Millionen Franken gehoben hat. Daß sich der schweizerische Export gleichzeitig von 342,000 auf nur noch 210,000 Fr. reduziert hat, ist keine erfreuliche Erscheinung, umso weniger, wenn wir uns an die früher ansehnlichen Exporte speziell auf dem Gebiete von Zahneradmaterial erinnern. Schweizerischer Lieferant von Eisenbahnschienen ist heute ebenso ausschließlich Frankreich, wie es vor dem Kriege Deutschland gewesen ist. Tatssächlich erreicht die französische Quote der schweizerischen Schienenlieferungen heute 96% des Totals der Einsuhr.

23. Röhren burfen in einer Berichterftattung über den Außenhandel der Bauinduftrien selbstverständlich nicht fehlen. Sehr erfreulich ift es, bei den Röhren endlich einmal eine Position zu finden, deren Bedeutung im Export jener der Einfuhr gleichkommt. Tatfächlich fleht im Jahre 1926 einem Importwert von 10,5 Millionen Franken eine Ausfuhrsumme von 10,1 Millionen gegenüber. Im Jahre 1925 erreichte die Einfuhr dagegen nur 9,7, die Ausfuhr jedoch 10,9 Millionen. Der Import ist daher gestlegen, die Ausfuhr geringer geworden. Da= bei kann allerdings feftgestellt werden, daß sich die Verschiebungen in relativ recht mäßigen Grenzen halten und nirgends den Charafter eines eigenilichen Rückschlages aufweisen. über unsere Bezugequellen bei den Röhrenimporten erwähnen wir, daß hier Deutschland vorläufig noch an erster Stelle steht, indem dessen Lieferungsquote 44 % des schweizerischen Totalimportes erreicht. Ihm folgen in geringem Abstand Frankreich mit 36 %, in größerm Abstande die Tschechoslowakei mit nur noch 12 und endlich Belgien mit $6\,^{\rm o}/_{\rm o}$ der schweizerischen Gesamteinfuhr. — y.

Neues über Betonmischer.

Der Bauunternehmer ift unter den heutigen scharfen Arbeitsbedingungen gezwungen, so wirtschaftlich wie mögilich zu arbeiten. Er wird deshalb mehr als je die Meichanisierung der Arbeit, die Berwendung möglichst vollstommener Maschinen ins Auge fassen müssen. Die Maschinenindustrie hat sich bemüht, die Baumaschinen, ins besondere die wichtigen Betonmischer jedermann zugängslich zu machen, indem sie unter Beibehaltung aller Bervollkommnungen durch leichteren Bau eine möglichst billige Maschine zu sabrizieren versuchte. Logischerweise können an diese leichteren Modelle in Bezug auf die Lebensdauer nicht dieselben Ansorderungen gestellt werden.

Man ist nun von einer andern Seite an das Problem herangetreten, einen billigen Betonmischer zu schaffen, indem man davon abging, komplizierte Maschinen billig herzustellen. Man suchte vielmehr nach der einsachsten Form der mechanischen Mischung. Diese einsachsten Form der mechanischen Mischung. Diese einsachste Form ist in dem auf den nebenstehenden Abbildungen dargestellten Betonmischer "Simpley" gefunden. Sie bedeutet in der Tat eine gewisse Umwälzung auf dem Gebiete der maschinellen Betonmischung. Beibehalten wurde der Gedanke, die Mischung unter Berwendung eines rotterenden Hohlkörpers mit eingebauten Schauseln und Aufhaltern von geeigneter Form zu bewirken. Dagegen wurde die Einführung der zu mischenden Produkte in diesen Hohlkörper, die Trommel, und die Entleerung des fertigen Betons in bisher unbekannter Weise vereinsacht. Wie die Abbildungen erkennen lassen, wird die Trommel des Simpley-Mischers so niedrig aufgestellt, daß Sand, Ktes und Zement nicht mehr mittels eines besonders konstruterten Auszuges emporgehoben zu werden brauchen.

Es ift vielmehr möglich, das Transportgerät, die Schubkarre (Abbildung 1), oder den Muldenkipper (Abbildung 2) unmittelbar in die Trommel zu entleeren.

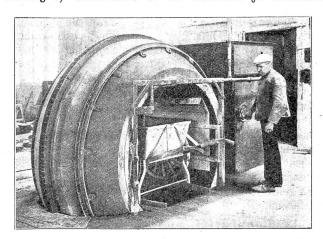


Abbildung 1.

Bei kleineren Baustellen kann der Kies auch direkt vom Hausen in die Trommel geschaufelt werden. Der Mischer bleibt zu diesem Zweck entweder auf dem ebenen Boden stehen und wird mit einer kurzen Ansahrtrampe (Abbildung 2) versehen; oder er wird (wie Abbildung 3) zeigt in eine flache Grube gestellt, sodaß die Ansahrt zur Trommel auf Fußbodenhöhe erfolgt. Diese letztere Art der Aufstellung wird sich für den Muldenkipperbetrteb in der gewöhnlichen Form empsehlen. Das vollständig Neue besteht nun darin, daß das Transportgerät nach der Entleerung in der Trommel stehen bleibt, um so

gleich den fertigen Beton wieder aufzunehmen. Die gewaltige Bereinsachung in der Bedienung springt ohne weiteres in die Augen. Die Mischung in der Trommel ersolgt, indem diese in Drehung versetzt wird, wodurch man mit Hilse der Form des Trommelmantels und der eingebauten Wendes und Verteilungsvorrichtungen in kur-

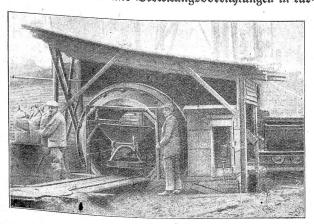
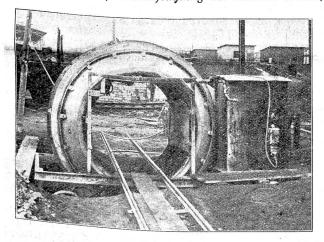


Abbildung 2.

zester Zeit eine vollkommene Mischung erzielt. Die Trommel dreht sich um das Transportgerät herum, welches auf einer stillstehenden Platiform oder auf Schlenen im Ruhestand verharri. Ist die Mischung nahezu beendet, so wird die Umdrehungsrichtung der Trommel umgekehrt. Jeht nehmen die in der Trommel angebrachten Taschen, welche bei der ersten Drehrichtung als Wender wirken,



Abb'libung 3

den gemischten Beton mit nach oben und lassen ihn in das Transportgerät hineinsallen. Nach wenigen Umdrehentleert und dieses wird je nach Bedarf nach der einen oder der andern Seite aus der Trommel herausgezogen.

Der Antrieb ber Trommel erfolgt mittels Triebstocksbeitet wie Bahnräber, und die völlig ruhig läuft. Als Berwendung. Das kleinfte Modell kann auch von Handbung, so besteht das Getriebe aus zwei Zahnräbern; bei Glektro ober Verbrennungsmotor betrieben werden. Kommt ein Elektromotor zur Verwendung, so besteht das Getriebe aus zwei Zahnräbern; bei noch eine Wendekupplung zur Erzielung der zweiten deinen Wendekupplung zur Erzielung der zweiten beiden Drehrichtungen durch einen einsachen Wendeandlasse Getriebe ind in geschlossen Gehäuse unterzebracht.

Es leuchtet ohne Weiteres ein, daß eine in ihrem

Bau und der Handhabung derartig vereinsachte Maschine beachtenswerte Borzüge haben muß. Zunächst kann sie zu einem Preise hergestellt werden, der sich bei komplizierten Konstruktionen nur auf Kosten der Qualität erreichen läßt. Wichtig ist aber vor allen Dingen, daß die Maschine draußen auf der Baustelle leicht, ohne besondere Ausmerksamkeit zu bedienen, und daß sie dauerhaft ist. Sie besteht nur aus einer ganz beschränkten Anzahl von Einzelteilen, die sidrigens bis auf die Trommel unter staub- und regensicherem Verschluß stehen. Der Verschleß muß also dei diesem Mischer auf ein disher uns erreichtes Minimum beschränkt sein.

Aus der Einfacheit des Mechanismus, insbesondere durch den Wegfall des Materialaufzuges, ergibt sich auch ein äußerst geringer Krastverbrauch, der seinerseits wieder den Anschaffungspreis und die Betriebskoften drückt. Es verdient jedenfalls ernste Beachtung, wenn ein Betonmischer, der mit einer Trommelfüllung 500 Liter mischt, nur einen Motor von 6 PS benötigt. Bei dem Modell für 150 Liter Trommelfüllung sind es nur $2^{1}/2$ PS.

Da der Trommelinhalt immer frei vor Augen liegt, kann der Mischvorgang jederzeit beobachtet werden. Die Mischwirkung ist dank der besonderen Form der Trommel, die auf Grund jahrzehntelanger Ersahrungen gewählt wurde, ganz vorzüglich. Die Mischungen erfolgen dabei infolge Zeitersparnis beim Füllen und Entleeren so schnell, daß mit Sicherheit 40 Mischungen in der Stunde erzielt werden. Wichtig ist auch, daß sich alle Arten Beton, besonders auch Gußbeton, gleich vorteilhaft mit der Maschlie mischen lassen. Die Entleerungsiaschen der Trommel sind so eingerichtet, daß sie bei Bereitung von Gußbeton durch wenige Handgriffe vergrößert werden können.

Ebenso ift es möglich, die Entleerung der Trommel durch eine schwenkbare Rinne, ohne Zuhilfenahme des Transportgerätes zu bewerkstelligen, falls die Einrichtung der Bauftelle es gegeben erscheinen läßt, den Beton aus der Maschine direkt in die Schalung oder in den Bau-aufzug fließen zu laffen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß dieser neue Simpley-Mischer, der von der Wolf Netter & Jacobi- Werke Komm. Ges. a. A., Abt. Eisenbau Schiege, Leipzig-Paunsdorf, hergestellt wird, dank seiner Borzüge sich zweifellos auch auf schweizerischen Baustellen einsführen wird.

Ausstellungswesen.

Fachausstellung für das schweizerische Gastwirtegewerbe in Zürich 1927. Die für diese Ausstellung notwendigen Bauten sind auf ca. 250,000 Fr. veranschlagt.

St. Galliche Ausstellung 1927. (Mitteilung bes Pressetomitees). Vom 10. Septemberbis 2. Oftober 1. 3 wird in St. Gallen eine großangelegte Ausstellung für Landwirtschaft, Gartenbau, Gewerbe, Induftrie und Runft durchgeführt. Es find nun feit der letten landwirtschaftlichen Ausstellung vom Jahre 1907 volle 20 Jahre verflossen, mährend welchen es in der Landwirtschaft, im Gewerbe und in der Industrie so ganz anders geworden ift. Man steht gegenwärtig mitten in den emfigsten Vorarbeiten. Auf dem Rasernenplat, der Rreuzbleiche, sind die notwendigen Bauten bereits ausgesteckt, und schon haben die Gartner mit den Borarbeiten der großangelegten Gartenbauausstellung be-gonnen. Die Abteilung Landwirtschaft und Gartenbau umfaßt rund 20 Abteilungen: Förderung der Landwirtschaft, die Tierausstellung mit einer Elite von Großund Kleinvieh, Milchwirtschaft, mit einer Musterkäserei und Mufterbutterei im Betrieb, Wein-, Feld- und Gemusebau, Silfsstoffe, landwirtschaftliche Maschinen und